

So präsentierte sich Hussein K. (17) im sozialen Netzwerk



Studentin Maria L. wurde nur 19 Jahre alt

Nach Marias Tod rasierte er sich die Haare

Erschweigt noch immer! Seit Samstag sitzt Hussein K. in Freiburg in U-Haft. Die Vorwürfe gegen den 17-jährigen afghanischen Flüchtling: Er soll Mitte Oktober die Medizinstudentin Maria L. vergewaltigt und getötet haben (tz berichtete).



Freiburgs Polizeichef Bernhard Rotzinger: Mehr Rechte zur DNA-Analyse!

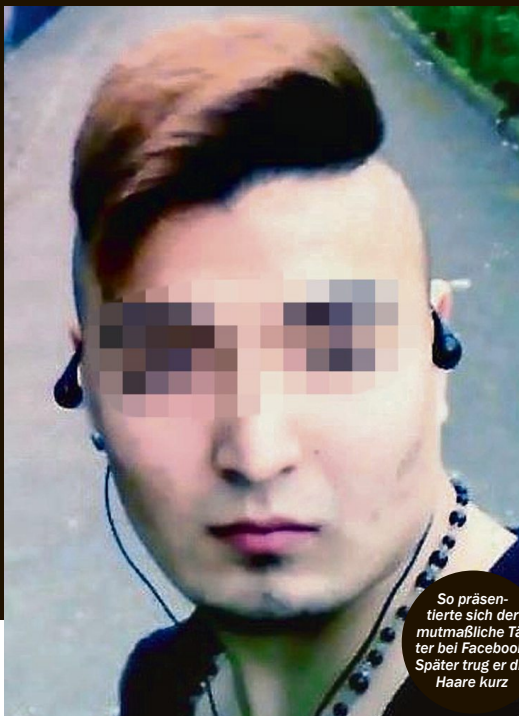
Marias Leichnam war ein einzelnes 18,5 Zentimeter langes, schwarz-blondes Haar gefunden worden. Es führte die Ermittler zu Hussein, obwohl er sich kurz nach Marias Tod die Haare kurz rasierte. Das belegen ebenfalls von ihm selbst

veröffentlichte Fotos.

Die 19-Jährige ertrank in der Dreisam, einem kleinen Fluss. Ob Hussein die junge Frau ertränkte oder sie bewusstlos in das Gewässer warf, ist noch offen.

Unterdessen wurden erste Einzelheiten zur Persönlichkeit des mutmaßlichen Täters bekannt. Er kam 2015 nach Deutschland, laut Bild stammt er aus der zentralafghanischen Stadt Ghazni. In Freiburg lebte er bei einer Pflegefamilie. Bilder auf seinem Facebook-Profil zeigen einen eigenwillig gestylten jungen Mann mit Kinnbart, dicker Kette und auffälliger schwarz-blonder Frisur. Seine Haare überführten ihn schließlich: Nahe

Unterdessen fordert Freiburgs Polizeipräsident Bernhard Rotzinger mehr Möglichkeiten für die Polizei zur Auswertung von DNA-Spuren. Laut Paragraph 81, Strafgesetzbuch, darf anhand einer DNA-Probe nur das Geschlecht ermittelt werden. Rotzinger glaubt, wenn es Fahndern erlaubt wäre, auch Augen- und Haarfarbe sowie eine regionale Herkunft zu analysieren, hätten wir viel zielgerichteter vorgehen können. Was Deutschlands bekanntester Kriminalbiologe Dr. Mark Benecke davon hält, lesen Sie im Interview unten.

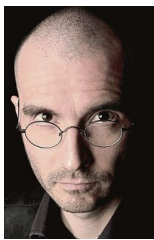


So präsentierte sich der mutmaßliche Täter bei Facebook. Später trug er die Haare kurz

Kein Gen-Profiling!

Kriminalbiologe Benecke zur DNA-Diskussion

In Deutschland ist es per Gesetz nicht gestattet, aus der DNA auch Persönlichkeitsmerkmale wie Augen-, Haut- oder Haarfarbe herauszulesen. Der Freiburger Polizeipräsident fordert nun, den Paragraphen zu ändern, weil man dann Tätern viel schneller auf die Spur käme. Was halten Sie davon?



Bekannt aus dem TV: Dr. Benecke

Dr. Mark Benecke: Eine ganz wackelige Angelegenheit. Nehmen wir ein Beispiel: Aus der DNA-Probe eines Verwandten von Hitler ist zu entnehmen, dass er mit großer Wahrscheinlichkeit nordafrikanische

Juden als Vorfahren hatte. Man kann zwar die Religion nicht aus der DNA ablesen, aber es gibt bestimmte genetische Einengungen im geografischen Kontext. Aber was hilft uns die Information? Nichts. Wenn wir beispielsweise eine DNA haben, die uns verrät, dass der mutmaßliche Täter irgendwann Vorfahren im südlichen Amerika hatte, bringt uns das nicht weiter. In den Niederlanden gibt es das Gesetz, dass man Körpermerkmale bei den Ermittlungen nutzen dürfte, aber angewendet

wurde das noch nie. Kurzum: Ich glaube nicht, dass es eine entscheidende Ermittlungshilfe wäre.

Man kann also keine detaillierten Profilkonturen aus der DNA gewinnen?

Dr. Mark Benecke: Das genetische Phantombild, was manchem vorschwebt, wird es in den kommenden Jahren nicht geben. Es hat schon sehr lange gedauert, ehe man sich der Augenfarbe angenähert hat. Und in die Entwicklung solcher Tests, die das zuverlässig verifizieren würden, wird derzeit kein Geld gesteckt. Klar formuliert: Man kann derzeit aus der DNA keine Körperleser lesen, die Augenfarbe ist schwierig, die Haarfarbe könnte man am ehesten indirekt aus der Herkunft ableiten – etwa Naher Osten oder Südamerika heißt dann

vielleicht Haarfarbe eher dunkel. Aber: Haare kann man färben und Augenfarben durch Kontaktlinsen ändern. Das Einzige, was in ganz seltenen Ausnahmefällen wirklich zur Aufklärung beitragen könnte, wäre die Hautfarbe. Aber auch nur dann, wenn die Haut entweder sehr dunkel pigmentiert oder sehr hell wäre.

Klar, die Polizisten hätten das alles gern aus gut nachvollziehbaren Gründen. Dennoch: Wenn man jetzt mit ethnischen Profiling beginnen würde, dann kämen die ganzen politischen Knallköpfe aus ihren Löchern. Dann sind wir wieder dabei, Ethnien bestimmte Charaktereigenschaften zuzuschreiben – dabei ist das wissenschaftlich widerlegter Schwachsinn.

INTERVIEW: KATRIN BASARAN

Die Welt in Kürze

OAKLAND

Trauer um Party-Opfer



Trauer vor der ausgebrannten Ruine des „Geisterschiffs“: Nach dem Feuer in der zur Partyzone umgebauten Lagerhalle im neuseeländischen Oakland (tz berichtete) sind 36 Todesopfer geborgen worden. Viele Menschen zünden am Ort der Katastrophe Kerzen für die Opfer an. Foto: ap

KOH SAMUI

Ferieninsel ist überflutet

Bei stinfuturartigen Regenfällen sind im Süden Thailands mindestens 14 Menschen ums Leben gekommen. Auch die beliebte Ferieninsel Koh Samui leidet unter dem ungewöhnlich heftigen Monsunregen – ausgerechnet kurz vor der weihnachtlichen Hochsaison. Die Insel wurde zum Katastrophengebiet erklärt.



DIE GLÜCKSZAHLEN

ohne Gewähr

KENO

Gewinnzahlen: 2, 4, 5, 13, 15, 16, 22, 28, 29, 30, 31, 36, 37, 46, 47, 52, 53, 61, 69, 70
plus 5: 67933

GEORGIA

Hitzetod im Auto: Mord!

Ein 22 Monate alter Bub war über Stunden bei glühender Hitze im Auto eingesperrt und starb. Der Vater des Kindes wurde jetzt von einem Gericht im US-Bundesstaat Georgia zu lebenslanger Haft ohne die Möglichkeit auf eine vorzeitige Entlassung verurteilt. Der 36-Jährige hatte laut den Ermittlungen im Internet ausführlich über ein Leben ohne Kinder recherchiert. Zudem schaute er sich Videos über Tiere an, die in der Sonne in Autos buchstäblich zu Tode schmorten.

AMSTETTEN

Barbesitzer kauft Fritzl-Haus

Das Horrorhaus, in dem Josef Fritzl (81) seine eigene Tochter 24 Jahre lang im Keller gefangen und misshandelt hatte, ist verkauft worden. Der Besitzer der Strip-tease-Bar Josefine, Herbert Houska, will in dem seit 2008 leerstehenden Haus des Inzesttäters Wohnungen für sein Personal einrichten.

PRÜM

Kind in Kloschüssel getunkt

Zwei Erzieherinnen (22 und 27) einer Jugendhilfeeinrichtung in Prüm (Eifel) stehen wegen grausamer Methoden vor Gericht: So sollen sie einen Zwölfjährigen als Strafe mit dem Kopf in eine Kloschüssel gehalten und dann gespült haben.



Was hat tezetachen gestern gestaunt! Mit tz-Reporterin Ramona Weise durfte sie zu einer pompösen Versteigerung – aus Gerd Käfers Kitzbühler Villa musste alles raus. Zum Beispiel ein Kunstwerk für 54 000 Euro. Was man für dieses Geld alles kaufen könnte! Aber die vielen Bieter und Interessierten wollten eben den Käfer-Krempel. In Scharen kamen sie ins Münchner Auktionshaus Hampel. Mit dabei war auch Uschi Ackermann, die Witwe des Feinkost-Königs. Was für spannende Sachen sie an den Mann gebracht hat. Und was die Leute dafür bezahlt haben! All das gibt's auf Seite 14 zu lesen.

tezetachen, die fleißige Redaktionsblende, berichtet über die Arbeit der Zeitungsmacher

Zwei Vergewaltigungen aufgeklärt



An der Universität in Bochum wurden beide Taten begangen

Die Fahndung dauerte wochenlang. Nun hat die Polizei offenbar zwei Sexualstraftaten an Studentinnen im Bochumer Universitätsviertel aufgeklärt. Ein 31-jähriger Asylbewerber aus dem Irak wurde als Tatverdächtiger festgenommen und Haftbefehl gegen ihn erlassen. Der Mann kam 2015 nach Deutschland. Ihm wird unter anderem Mordversuch sowie eine versuchte und eine vollendete Vergewaltigung vorgeworfen.

Der 31-Jährige gilt als dringend tatverdächtig, weil seine Speichelprobe dem Ermittlern zufolge mit DNA-Spuren von beiden Tatorten identisch ist. Der Mann, der nach Polizeiangaben zuletzt in einer Unterkunft für Zugewanderte in Bo-



Der Täter wurde mit diesem Phantombild gesucht. F.: dpa, Polizei

chum lebte, soll sich am 6. August an einer 21-jährigen Studentin aus China und am 16. November an einer weiteren, 27

Jahre alten chinesischen Studentin vergangen haben. Er bestreite die Taten, so die Ermittler. Nach ersten Erkenntnissen soll der Iraker vor einem Jahr zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Kindern nach Deutschland eingereist sein. Auf seine Spur kamen die Ermittler, weil der Lebensgefährte des zweiten Opfers den per Phantombild gesuchten Mann vergangene Woche zufällig nahe des Tatortes gesehen und mit dem Handy fotografiert hatte.

Anhand der Fotos konnte die Polizei den Mann schnell als Bewohner einer nahe gelegenen Flüchtlingsunterkunft identifizieren. Nun wird geprüft, ob es noch weitere mögliche von ihm verübte Sexualstraftaten gibt.